

2.1.4 Grätz 1853.²⁶⁰ (Ziel: "Graetz1853A")

Niemand datiert die Berufung oder Bekehrung Sauli/Pauli so spät, nämlich ins Jahr 43 nC, wie *Graetz* 1853. Niemand vor *Graetz* und niemand nach *Graetz* ist jemals (wieder) auf die Idee gekommen, daß die Bekehrung Sauli/Pauli vor Damaskus durch den prächtigen und beeindruckenden Zug der Königin Helena nach Jerusalem an Damaskus vorbei den großen Wandel im Leben Pauli ausgelöst habe.

1 *Graetz* entwickelt Mitte des 19. Jhdts in seiner 11-bändigen Geschichte des jüdischen Volkes, die mehrere Auflagen erlebte, in einer der späteren Auflagen des dritten Bandes die späteste PI-Chronologie, die ich kenne. Aber seine späten Daten sind symptomatisch für die Ansichten und für die Vorlieben der PI-Chronologen in den ersten drei Jahrhunderten der Neuzeit (17., 18., 19. Jhd). Diese Vorliebe für die späten Daten mußte mE im Laufe der Forschungsgeschichte erst aufgebrochen werden; ist aber bis heute noch längst nicht überwunden. Woher kommen wir? Welche geschichtlichen Wurzeln hat dieser Forschungszweig? Welches Vorverständnis war ungefragt vorherrschend? Die Spätdatierung ist das seit vier Jahrhunderten vorherrschende Paradigma der PI-Chronologie und *Graetz* ist einer ihrer außerordentlichen Exponenten. Da spielt die religiöse Differenz und die kritische Distanz des gläubigen Juden zu den Christen nur eine geringe, beiläufige Rolle.

2 Der chronologisch entscheidende Punkt ist die Spätdatierung ca 43 nC der Bekehrung Sauli/Pauli, die späteste von mir festgestellte Datierung, nämlich noch später als die Datierung 41 nC im Chronikon paschale.²⁶¹

2.1 Der Abschnitt zur PI-Chronologie enthält bei *Graetz* nicht direkt, sondern nur indirekt ein Todesjahr Jesu: Zur Zeit der Bekehrung war (S. 794) als ein Jahrzehnt seit Jesu Tode" vergangen. Jesu Tod fiel bei *Graetz* also (ca 43 nC-12=) ca 31 nC oder sagen wir ca 29-33 nC.²⁶²

2.2 Die Hungersnot Apg 11,27-30 wird mit größter Sicherheit ins Jahr 48 nC datiert. S. 795: "Nun hat sich uns chronologisch gesichert ergeben, daß eine Hungersnot in Jerusalem und Judäa im Jahre 48 gewütet hat, während Tiberius Alexanders Prokuratur, während Ismaels Pontifikat und während Helenas Aufenthalt." Es folgt der Schluß auf das Datum der Bekehrung (ebd S 795): "Folglich hatte der Verf. der Apostelgeschichte trotz seiner bodenlosen Anachronismen²⁶³ eine dunkle Kunde davon, daß Paulus sich nicht lange vor dem Ausbruch der Hungersnot in Judäa bekehrt hat." Das Jahr 48 nC fungiert also bei *Graetz* als terminus ante quem für die Bekehrung.

2.3 Bevor Paulus zusammen mit Barnabas von Antiochia aus eine Kollekte als Hilfe in der Hungersnot nach Jerusalem brachte, hätte ihn Barnabas für ein Jahr nach Antiochia geholt, also ca 47-48 nC. Davor sei er nach seiner Flucht aus Damaskus über Jerusalem in seine Heimat nach Tarsus gegangen (ca 46-47 nC). So kommt also die Flucht aus Damaskus ungefähr ins Jahr 46 nC und die Bekehrung 3 Jahre zuvor ins Jahr 43 nC zu liegen.

2.4 In Anm 227 setzt er sich mit *Lange*, I.P.: Art. Paulus Apostel, in: *Herzogs Realenzyklopädie*, S.242, auseinander. *Lange* "meint nämlich, das sicherste Datum sei das Todesjahr des Königs Agrippa 44. Kurz vorher habe Jakobus' Hinrichtung stattgefunden. Um die gleiche Zeit seien Paulus und Barnabas als Überbringer der antiochenischen Kollekte nach Jerusalem gekommen. Das letztere ist richtig, führt aber geradezu auf das Jahr 48, das Jahr der Hungersnot (vgl. o. S. 787). Folglich kommt man, wenn man von diesem Datum, dem Jahr 48, rückwärts, die Zeit der Bekehrung berechnet, - selbst die Data bei *Lange* zugegeben - nicht auf das Jahr 39, sondern auf das Jahr 43...".

²⁶⁰ *Grätz*, Heinrich: Geschichte des jüdischen Volkes, 1853ff. (Ziel: "1853GrA")

²⁶¹ Vgl dazu das Zitat in der Textbox S. 160 Nr. 84.

²⁶² Direkt zitiert *Graetz* die spätesten Datierungen des Todes Jesu durch Forscher des 19. Jhdts: 35 nC durch *Keil* und *Bunsen*, 36 nC durch *Hitzig*. Aber die Bekehrung Sauli/Pauli "mehr als ein Jahrzehnt seit Jesu Tod", setzt er dann doch nicht ins Jahr (35 nC + 12 =) 47 nC oder (36 nC + 12 =) 48 nC.

²⁶³ Vgl zu seiner Auffassung zur Apostelgeschichte die Textbox S. 161 Nr. 85. Wie daraus zu ersehen ist: *Graetz* hält von der Apostelgeschichte als geschichtlicher Quelle so gut wie gar nichts. (Ziel: "1853GrE")

84 41-44 bzw ca 43 nC: Später Zeitpunkt der Bekehrung Sauli/Pauli

<p>Heinrich <i>Graetz</i>, Zum Zeitpunkt der Bekehrung Sauli/Pauli (aus: Geschichte der Juden, Bd III, S. 790 u. 795) (Die Anmerkungen von <i>Graetz</i> sind weggelassen; Anmerkungen und Hervorhebungen von mir, H.H.)</p>
<p>S.790: "Erst Paulus ist darauf gekommen, den Heiden zu predigen. Es war eine Neuerung, welche bei den Judenchristen auf Widerspruch gestoßen ist. Wie kam Paulus auf diese Neuerung? Der Gedanke ist in ihm aufgeblitzt, daß die »Fülle der Heiden« in den Abrahamsbund aufgenommen werden soll, und zwar nicht durch die Beschneidung - weil dann der Zutritt eine Unmöglichkeit wäre - sondern durch den Glauben an Jesus den Messias und auferstandenen Messias. Dieser Gedanke beherrschte Paulus, seine Episteln sind voll davon, seine ganze Tätigkeit ist darauf gerichtet, die Heiden zu gewinnen, damit auch sie Teil an der Verheißung an Abraham haben sollen. Das Keimen eines solchen Gedankens muß psychologisch erklärt werden.¹ Der Umstand ist nicht gleichgültig, daß Paulus' Bekehrung in Damaskus stattgefunden hat. In dieser Stadt gab es jüdischen Proselyten, und die meisten Frauen waren dem Judentume anhänglich. Noch mehr Eindruck muß es auf Paulus, der, wie er von sich selbst aussagte, ein Übereifriger der väterlichen Überlieferung war, gemacht haben, wenn er Zeuge dessen war, wie eine heidnische Königin² aus weiter Ferne von jenseits des Euphrat auf einer Reise, welche mehrere Monate dauerte und mit Gefahren verknüpft war, nach Jerusalem gekommen war, um den dort verehrten Gott anzubeten und im Tempel zu opfern. Hat Paulus dieses erstänliche Ereignis, von dem ohne Zweifel damals in der jüdischen Welt mit Bewunderung gesprochen wurde, vor seiner Bekehrung erlebt? Wenn sich das nachweisen ließe,² so könnte man ohne kritisches Bedenken schließen, daß diese außergewöhnliche Erscheinung, welche auf seinen lebhaften Geist einen gewaltigen Eindruck gemacht, ihn auf den Gedanken geführt hatte, die Heidenwelt für den dem Hause Abraham verheißenen Segen zu gewinnen oder Apostel der Vorhaut zu werden. Die Zeit seiner Bekehrung muß also ermittelt werden."³</p>
<p>S 795-796: "Falls Paulus' Wandlung von einem fanatischen Verfolger des Christentums in einen Zeloten für dasselbe gleichzeitig mit Helenas Reise nach Judäa in die vierziger Jahre, dann ist sie, die psychologisch ein Rätsel ist, erklärt. Die Reise dieser proselytischen Königin mit ihrem Gefolge und mit fünf jungen Prinzen hat ohne Zweifel großes Aufsehen unter den Juden erregt. Helena hat gewiß auf ihrem Zuge Damaskus berührt. Die Judäer, Proselyten und Proselytinnen dieser Stadt, sind ihr wohl huldigend entgegen gezogen. Schien nicht dadurch die Prophezeiung der Propheten in Erfüllung gegangen zu sein, daß Fürsten nach Jerusalem wallfahrten werden? Helenas Reise erfolgte entschieden unter Agrippa I., dem Freunde des Kaisers Claudius, welcher die letzten schönen Tage über Judäa brachte in den drei Jahren seit dem schmachvollen Tode Caligulas, dessen Plan, den Tempel durch ein Götzenbild zu entweihen, gescheitert war, bis zum Tode Agrippas, muß unter den höhergestimmten Judäern eine hochgehende Begeisterung geherrscht haben. Von dieser Begeisterung ist gewiß Paulus mit fortgerissen worden, und der wichtige Augenblick schien ihm gekommen zu sein, daß »die Fülle der Heiden« in den Bund eingehen solle. Die Zeit schien ihm als Anbruch der messianischen Zeit. Da aber in seinem mit pharisäischen Anschauungen und Auslegungen gefüllten Kopfe das Dogma steckte, daß mit der Messiaszeit die Auferstehung eng verknüpft sein müsse, so war seine Christologie fertig. Jesus sei der Messias gewesen, und er sei auferstanden oder vielmehr, da er die Auferstehung durchgemacht habe, so müsse er der Messias gewesen sein. Das war das Alpha und Omega der paulinischen Dogmatik und Christologie. Aber dieser Illusion konnte er nur anhängen, weil er die Zeit für messianisch reif hielt. Die <i>signatura temporis</i> aber war ihm die frappierende Wahrnehmung von der Zunahme der Proselyten in vielen Kreisen und Ländern. Energisch rührig, wie er war, ging er mit Eifer daran, die Heidenwelt zu bekehren, um den Anbruch der Messias-Zeit zur Mittagshöhe zu führen, und wurde so der Apostel der Vorhaut."</p>
<p>A¹: <i>Graetz</i> unternimmt einen psychologischen Erklärungsversuch, das Bekehrungserlebnis Sauli/Pauli, die Illusion der Auferstehung und das Selbstverständnis als Missionar der unbeschnittenen Heiden zu erklären. A²: <i>Graetz</i> will nachweisen, daß Paulus ca 43 nC in Damaskus Zeuge eines Zuges der Königin Helena nach Jerusalem war und dieses Erlebnis seine Bekehrung bewirkte. A³: <i>Graetz</i> versucht also nachzuweisen, daß a) die Bekehrungsdaten 34/35 nC viel zu früh lägen; daß b) der terminus post quem das J. 39 oder 37 nC; daß c) der terminus ante quem das J. 48 nC war; daß d) die Bekehrung 14+4=18 Jahre vor Abfassung des Galaterbriefes, bei ihm: 18 Jahre vor Pauli Ankunft in Rom 60-62 nC, also 42-44 nC lag und daß e) - wie schon gesagt - die Bekehrung psychologisch und chronologisch mit dem tiefen Eindruck des Zuges der Königin Helena nach Jerusalem zusammenhing.</p>

2.5 Das Hauptargument für die Bekehrung ca 43 nC hängt mit der Reise der Königin Helena nach Jerusalem zusammen, die noch zur Zeit von Herodes Agrippa, also nach Caligulas Tod 41 nC und vor Agrippas Tod 44 nC stattgefunden habe. *Graetz* vermutet, sie sei damals auf ihrer Reise nach Jerusalem auch durch Damaskus gezogen und Pulus hätte sie und die jüdische Begeisterung auf ihrer Reise durch Daaskus erlebt. Das habe dazu geführt, daß er damals vor Damaskus zu de Überzeugung gekommen sei, die messianische Zeit sei angebrochen und Jesus sei der Messias gewesen: und weil er der Messias gewesen sei und weil der Messias auferstehen sollte, sei er damals zu der Vorstellung gekommen, Jesus sei auferstanden und er, Paulus, sei dazu berufen, das Apostelamt tes akrobystia, die Mission unter den unbeschnittenen Heiden, zu betreiben.

2.6 Diese skurille Argumentation könnte etwas verwundern und es erschien mir daher angebracht, sie durch Zitate zu belegen (vgl die schon genannten Textboxen).

85 Maßlos überzogene Kritik am historischen Wert der Apostelgeschichte;

<i>Graetz'</i> Stellung zur Apostelgeschichte als einer angeblich durch und durch unhistorischen Quelle
<p>a) S.791: "Nach Rom kann Paulus zwischen 60-62 gekommen sein' (wie nach der Angabe der allerdings chronologisch wenig zuverlässigen Apostelgeschichte² angenommen wird)." b) S.794: "Selbst die Apostelgeschichte in ihrer chronologischen Verworrenheit³ hat noch eine Spur der Erinnerung, daß Paulus nicht lange vor der Hungersnot⁴ sich bekehrt hat." c) S.795: "Dieser ganzen Erzählung liegt die Tatsache von der Hungersnot in Judäa zugrunde, welche die Apostelgeschichte in ihrer sagenhaften Manier⁵ auf den ganzen Erdkreis ausdehnt." d) S.795: "Folglich hat der Verf. der Apostelgeschichte trotz seiner bodenlosen Anachronismen⁶ eine dunkle Kunde davon, daß Paulus sich nicht lange vor dem Ausbruch der Hungersnot⁷ in Judäa bekehrt hat." e) S.795: "Erst nach der Zeit der Hungersnot läßt sie Paulus seine apostolischen Reisen durch Kleinasien antreten. Die ganze Erzählung ist zwar durch und durch unhistorisch,⁸ weil Paulus selbst seine Erlebnisse ganz anders erzählt."</p>
<p>A¹: Nach Hieronymus ist Paulus schon 5-7 Jahre früher (im Jahr 55 nC) nach Rom gekommen. Und das ist durchaus wahrscheinlich, sofern die 3. MR von 51-55 nC datiert wird, sofern die Dietia in Apg 24,27 auf Felix bezogen und sofern der Schiffbruch vor Malta in Apg 27 zwar als authentisch, aber in bezug auf Paulus als unhistorisch beurteilt wird. A²: Die Beurteilung der historischen und chronologischen Zuverlässigkeit der Apostelgeschichte ist kein Problem des jüdisch-christlichen Dialogs oder der jüdisch-christlichen Kontroverse, sondern ist seit Aufkommen d. Bibelkritik ein innerchristliches, bisher unter den christlichen Auslegern der Apg ungelöstes Problem. Ich würde wagen zu urteilen, je früher man den Tod Jesu u. die Bekehrung Sauli/Pauli datiert, desto mehr Angaben der Apg werden auch historisch und chronologisch verständlich. A³: Der Jude <i>Graetz</i> gibt wieder, welchen Eindruck der Verworrenheit die Datierungen der christlichen Chronologen des apostolischen Zeitalters auf ihn machen. An dem mE unzutreffenden Eindruck der chronologischen Verworrenheit der Apg tragen die christlichen Ausleger der Apostelgeschichte und die neutestamentlichen Chronologen ein hohes Maß eigener Verantwortung. Je später die Ereignisse der Urchristenheit datiert werden, desto größer der Eindruck d. Verworrenheit; und <i>Graetz</i> sucht sich im Interessen seines problematischen, späten Nachweises der Bekehrung Sauli/Pauli erst 43 nC ausgerechnet die spätesten Datierungen heraus. A⁴: 'Nicht lange vor der Hungersnot', die er ins Jahr 48 setzt - dieser terminus ante quem ist ein Grundpfeiler seiner Argumentation. Darauf kann man erwidern: a) Die Hungerhilfe d. Königin Helena gehört wahrscheinlich in die Zeit 41-44 nC, weil sie - wie <i>Graetz</i> selber datiert, noch zu Lebzeiten von Herodes Agrippa Jerusalem besuchte. b) Josephus ordnet zwar die parthische und adiabensische Geschichte nach der Amtszeit des Tiberius Alexander ein (46-48 nC), aber aus dieser literarischen Einordnung ist nicht auf die Chronologie d. Ereignisse in diesem geschichtlichen Nachtrag zu schließen. Noch heute ist dies eine gängige, fälschliche Spätdatierung unter vielen christlichen Chronologen, wie zB auch bei <i>Jeremias</i> 1928. Die Chronologie der parthischen Geschichte ca 10 vC - 50 nC liegt verständlicher Weise für viele neutestamentlichen Chronologen außerhalb ihres Gesichtsfeldes. Aber will man Jos Ant XX 2-5 als eine der Quellen der parthischen Geschichte angemessen interpretieren, muß man sich schon damit beschäftigen. A⁵: Hier wird eine zweifellos zutreffend beobachtete sprachliche Eigenheit des Schriftstellers Lukas, sein Hang zu bisweilen weit ausgreifenden Formulierungen, mit der Beurteilung 'sagenhafte Manier' grundsätzlich überbewertet. A⁶: Gewiß: Man kann an der Apg des Lukas Kritik üben: Lukas hat die Zahl der Jerusalemreisen Pauli von drei auf fünf um zwei vermehrt. Weiter hat er mit der Bekehrung des Heiden Cornelius durch Simon Petrus den Beginn und die Initiative zur Heidenmission von Paulus auf Petrus verlagert. Den Zeitraum von 2 + 13 = 15 Jahren zwischen Apg 9,28 und 11,27-30 läßt er nicht erkennen. An die Stelle des Konfliktes und Streitiges zwischen Paulus und Petrus nach der 1. MR setzt er mit der verfrühten Aposteldekretskonferenz harmonisierend eine Übereinkunft. Aber dem Lukas 'bodenlose Anachronismen' zu unterstellen, geht entschieden zu weit. Eher könnte man die extreme, beispiellose Spätdatierung der Bekehrung Sauli/Pauli ins Jahr 43 nC durch <i>Graetz</i> einen 'bodenlosen Anachronismus' nennen. A⁷: Wie <i>Graetz</i> dem Lukas an der falschen Stelle mißtraut, so vertraut er ihm mE auch an der falschen Stelle. Die zweite Jerusalemreise Pauli war durch eine Hungersnot in Judäa veranlaßt bzw sollte eine in Antiochia gesammelte Kollekte zur Milderung d. Hungersnot unter den Judenchristen nach Jerusalem bringen. Zwischen der 1. u. der 2. JR Pauli lagen nach Gal 2,1 13 ("14") Jahre und zwischen der Bekehrung Sauli/Pauli vor Damaskus und seiner 1. JR lagen 2 ("3"), zusammen 15 Jahre, die Lukas nicht bringt. Die Bekehrung Sauli/Pauli lag also nicht 'nicht lange vor der Hungersnot', sondern lag lange = 15 Jahre vor der Hungersnot 43 nC, und somit im Jahr (43 nC-15=) 28 nC. <i>Graetz</i> liegt mit seinem Datum '43 nC' für die Bekehrung 15 Jahre zu spät. A⁸: Die bodenlose Verschiebung der zeitlichen Perspektive bewirkt unhaltbare Urteile bezüglich der Historizität von Nachrichten der Apostelgeschichte. Wenn die Hungersnot nicht so spät datiert wird wie bei <i>Graetz</i>, sondern wenn sie noch - wie zB auch in der Apg - vor dem Tod von Herodes Agrippa stattfand, wie sie außerdem auch von Euseb datiert wird, und wenn eine Kollekte in Antiochia ebenfalls vor Frühjahr 44 gesammelt wurde, und wenn d. Kollektenreise von Antiochia nach Jerusalem (Apg 11,27-30) zugleich die zweite Jerusalemreise Pauli gemäß Gal 2,1ff war, dann wird man Lk anlasten dürfen, daß er den konkreten zeitlichen Abstand von 13 ("14") zwischen der 1. JR Pauli (Apg 9,28) und der 2. JR Pauli (Apg 11,28-30) nicht zu erkennen gibt, aber daß seine relative zeitlich Ereignisabfolge dennoch stimmt: 1) erst Hungersnot, 2) dann Sammlung einer Kollekte, 3) danach Reise nach Jerusalem, 4) dort Apostelmissionskonferenz, 5) Anerkennung der bescheidungs- u. gesetzess-freien Heidenmission auf der Apostelmissionskonferenz, 6) Rückreise von Paulus und Barnabas, 7) Verfolgung der verantwortlichen drei Säulen in d. Agrippa-Verfolgung, 8) Tod der beiden Zebedaiden Johannes und Jakobus, 9) Einkerkung v. Simon Petrus; 10) Tod von Herodes Agrippa, 10) sog. erste Missionsreise von Paulus und Barnabas nach Cypern und später nach Pamphylien, Lykōnien und Pisidien; 11) Freikommen Petri aus der Jerusalemer Haft, 12) Reise Petri nach Antiochia.</p>

(Ziel: "*Graetz*1853E")

